

## GeisteswissenschaftlerInnen mit Migrationshintergrund in Beruf und Arbeitsmarkt am Beispiel des wissenschaftlichen Standorts Berlin

Dr. Edith Pichler  
Humboldt-Universität zu Berlin  
[edith.pichler@rz.hu-berlin.de](mailto:edith.pichler@rz.hu-berlin.de)

Dr. des. Grazia Prontera  
Humboldt-Universität zu Berlin  
[graziaprontera@hotmail.com](mailto:graziaprontera@hotmail.com)

---

*Auch schon länger in Deutschland lebende,  
zugewanderte Akademikerinnen und  
Akademiker müssten bessere Chancen auf dem  
deutschen Arbeitsmarkt bekommen, verlangte  
Böhmer. (Presse- und Informationsamt der  
Bundesregierung 26.6.2007)*

Stellten in der *Gastarbeiterzeit* die in den Gewerkschaften bzw. als Betriebsräte aktiven Personen oder die Sozialarbeiter die „Elite“ dar, so sind durch Transformationen innerhalb der Migrantengemeinschaften, durch neue Formen von Mobilität und die Zuwanderung diversifizierter Migrantentypen neue Akteure entstanden, die die neue „Elite“ bilden können. In diesem Kontext stellt sich die Frage, welche Rolle das kulturelle Kapital für die soziale Mobilität von Personen mit Migrationshintergrund spielt, und inwieweit es ihnen gelingt, zu den so genannten *Werteliten* bzw. *Exzellenzen* zu gehören. Als ein Indikator dieses Prozesses gilt u. a. ihr möglicher Zugang als Wissenschaftler in die universitären Einrichtungen. In diesem Zusammenhang ist von Interesse herauszufinden, zu welchen Migrantentypen diese Werteliten gehören: Sind sie Nachkommen der so genannten „Gastarbeitergeneration“ oder Angehörige der neuen „postmodernen“ Migrantentypen; oder gehören sie vorwiegend zu den akademischen Mobilen, die von den verschiedenen akademischen/wissenschaftlichen Austauschprogrammen profitieren. Sind diese *Exzellenzen* immer noch eher ein Beispiel für eine räumliche Mobilität in einem transnationalen Kontext oder sind sie zunehmend auch ein Zeichen von vertikalen und sozialen Mobilitätsprozessen innerhalb der alteingesessenen Communities?.